

Boden ausbreiten, das ist für die Nacht sein gewohnter Ruheplatz, tags über ist er bei mir!

Wie Sie beschließen! — Wenn der Herr Leutnant vielleicht sonst noch etwas wünschen, hier dieser Klingelzug führt nach unten! Dabei zeigte das Mädchen auf eine neben der Thür herunterhängende seidene Schür und trat, immer furchtsam nach Vor blickend, auf den Gang hinaus.

Hans war seinen Gedanken überlassen, doch beschäftigten sich diese durchaus nicht mit der ihm von der Mutter aufgetragenen Zukunftsfrage, sondern wurden immer wieder zu seiner hübschen Reisegefährtin zurückgeleitet. Mit übereinandergeschlagenen Armen warf er sich in einen Sessel und starrte träumend ins Blaue. Er durchlebte nochmals in Gedanken seine Begegnung mit Franziska. Wohl eine Stunde lang mügte er so dagesessen haben, als ihm endlich einfiel, es sei wohl an der Zeit, ein wenig Toilette zu machen, falls die Gräfin ihn hinunterrufen liege. Er öffnete deshalb seinen Koffer und kleidete sich um, mit einer Sorgfalt wie nie zuvor. Zum zwanzigsten Male stand er vor dem Spiegel, sich von allen Seiten betrachtend, als es an seine Thür klopfte und der griechische Diner meldete, daß die Frau Gräfin und die Komtesse den Herrn Leutnant zu sich bitten ließen.

Jetzt war also der gefürchtete Moment gekommen, er sollte Julie von Palzow gewissermaßen als Braut begrüßen, denn nach der Versicherung der Mama war die Angelegenheit zwischen ihm und ihr jetzt vollständig geordnet; in sechs Wochen sollte ja schon die Hochzeit sein. Zum ersten mal in seinem Leben fühlte Hans etwas wie Widerstand gegen die Autorität seiner Mutter-in sich erwachen. Heute früh wäre ihm der Gedanke daran nicht gekommen, aber jetzt, nachdem er das fröhliche lebenswürdige Fräulein von Stetten kennen gelernt hatte, wurde es ihm klar, daß eine Frau, an deren Seite er sein ganzes Leben zubringen sollte, ihm doch vor allen Dingen erst gefallen müsse, und daß darüber nicht die Mama, sondern er selbst nur zu entscheiden berechtigt sei, erwidern ihm jetzt zweifellos. Eine Aufregung hatte sich bei diesem Gedanken seiner bemächtigt, die ihn unruhig durchs Zimmer eilen ließ. Plötzlich schien er einen Entschluß gefaßt zu haben. „Wenn sie mir nicht gefällt, nehme ich sie einfach nicht, und wenn die Frau Mama auch zehnmal ihren Kopf daran gesetzt hätte!“ rief er in bestimmtem Ton, darauf blickte er nochmals in den Spiegel und eilte mit klirrenden Schritten hinunter. „Herr Leutnant Hans von Bravis!“ meldete dem Diener laut in den Salon hinein und öffnete dem Eintretenden die Thür. Die Gräfin, Komtesse Julie und Fräulein von Stetten saßen in einer Fensterbank um einen Tisch und erhoben sich jetzt von ihren Plätzen. Gräfin Palzow, eine große, hagere Dame mit stetigem verbindlichen Lächeln auf dem Gesichte, schritt Hans entgegen und ließ ihn in zuvorkommenden Worten willkommen.

Hans nahm ihre dargebotene Hand und führte sie an seine Lippen, immer dabei voll Neugierde nach der Seite hinüberblickend, wo die Komtesse mit Franziska im Halbkreis des Zimmers erwartungsvoll stehen gelitten war. Die Gräfin wandte sich zu ihr, worauf diese langsam hervortrat. „Meine Nichte Julie!“ sagte die Dame vorstellend hinzu. Auf Franziska deutend, bemerkte sie flüchtig: „Fräulein von Stetten kennen zu lernen, hatten Sie ja schon Gelegenheit, wie wir soeben erfahren.“

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

Der geographische Mittelpunkt Deutschlands. Auch weitere Kreise dürfte es interessieren, daß, wie der „Wanderer im Riesengebiet“ feststellt, innerhalb des Reichsbildes von Spremberg der geographische Mittelpunkt des Deutschen Reiches sich befindet. Da der nördlichste Punkt des letzteren unter 55° 52' 56" n. Br. (Dorf Nimmerlatt bei Memel), der südlichste unter 47° 15' 48" n. Br. (Ursprung der Eyllach), der östlichste unter 40° 32' 25" östl. Br. (Dorf Schillengrün im Regierungsbezirk Gumbinnen), der westlichste unter 23° 31' 50" (Dorf Hienbrich im Regierungsbezirk Aachen) liegt, so ist der Mittelpunkt unter 51° 34' 22" n. Br. und 32° 2' 7 1/2" östl. L., also noch innerhalb der Stadt in der Nähe ihres Endes nach Norden hin.

Nordhausen. Durch Vermittelung der Regierung hat die hiesige Firma Tuch und Kruse jetzt 60000 Stück japanische Seidenspinner- ruppen (welche sich von Eisenblättern nähren) erhalten und im hiesigen Landkreise gegen 40 Seidenzucht-Stationen eingerichtet, um event. zu versuchen, hier einen neuen Industriezweig zu schaffen.

Meran, im Mai. In der vorigen Woche fand zu Ehren des Herzogs Karl Theodor in Bayern eine Belandung vieler Höfen und Kuppen des Gebirges im ganzen weiten Meraner Thalbeden statt. Wie seit mehreren Jahren der Fall, vertheilte der Herzog Karl Theodor mit seiner Gemahlin Maria Josepha, geborene Herzogin von Draganz, Infantin von Portugal, auch in diesem Jahre einige Monate in Meran, um sich daselbst mit unermüdetem Eifer der Augenheilkunde zu widmen. Auf seine Kosten hat der Herzog eine eigene Klinik errichtet, in welcher ärmere Argentranke ganz unentgeltlich volle Verpflegung, Argneien und Operationen erhalten, wie er auch an jedem Wochentag von 2—5 Uhr in seiner Wohnung öffentliche Konsultationen abhält, zu denen alle Heiluchenden ohne Unterschied des Standes freien Zutritt haben und, unentgeltliche Hilfe finden, und wo er, von einem jungen, von ihm besoldeten Assistenzarzt, unterstützt, Hunderten Hilfe durch Rat und That spendet. Seit Ausgang April trönten die Heiluchenden besonders der untern Stände herbei und über 2800 Konsultationen und 290 zum Teil sehr gefährliche Operationen sind vom Herzog gemacht. In Operationszimmern hilft stets die Frau Herzogin in der Kleidung einer Krankenschwesterin, hält die Köpfe der Operierten, wäscht die Wunden aus, legt die Verbände an und überwacht dabei täglich die Küche in der Klinik. Kein Kurgast der höhern Stände in Meran kann einfacher leben als dieses Fürstenpaar.

Wien. Ein Beamter des hiesigen Postamts hat 20 Geldbriefe mit einem Gelddetrage von ungefähr 150000 Gulden untergeschlagen und ist flüchtig geworden. Es waren zumeist Briefe hiesiger Banken an Klienten in der Provinz. Der flüchtige Beamte heißt J. K. W. S. K., sein Bruder, der mit ihm einverstanden gewesen sein soll, wurde verhaftet.

Altorf. Nachdem schon seit mehreren Tagen die besonders in der Nacht vom Samstag auf Sonntag, von der Höhe der Spitze 1454 Meter hoch im Schädeltal gegenüber Spitzberg eine Bewegung der Bergmasse durch Abrollen sich bemerkbar gemacht hatte, fand am Abendsonntag gegen halb 4 Uhr ein enormer Bergsturz statt. Die Masse löste sich ungefähr auf Zweidrittelhöhe des Berges los in einer Breite von 250—300 Metern und stürzte umgeben von einer Staubwolke zu Thal. Die Wucht des Sturzes war so groß, daß Steine bis auf die am gegenüberliegenden Thalabhang 100 Meter über der Thalhöhe liegende Straße geworfen wurden. Zwei Hütten wurden verschüttet. Der Sturz dauerte abends halb 10 Uhr in solcher Stärke fort, daß man in einer Entfernung von fünf Kilometern ein Getöse hörte, das einer Kanonade gleich. 6 Personen, 2 Männer und 4 Frauen sind tot.

Eine großartige Felsenexplosion fand am letzten Sonnabend Nachmittag in den Steinbrüchen von Clauberis in Kararouville statt. Der zu sprengende Felsen war der Keilzug Mau, und wurden zu der Sprengung zwei Tonnen Gelatine, die sich 19 Tonnen oder 380 Zentner Pulver gleich stellen, verwendet. Die Polizei hatte eine Bekanntmachung erlassen, worin sie die Einwohner vor der möglichen Gefahr warnte und die strengsten Vorsichtsmaßregeln einschärfte: Alle Fenster und Thüren wurden geschlossen, Spiegel bei Seite gebracht und sonstige Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Tausende von Menschen wohnten der Explosion von den Abhängen des Berges Snowdon bei. Der Felsen, eine Steinmasse von etwa 100000 Tonnen umfassend, wurde zerschmettert. Die Detonation war jedoch nicht so laut, als man erwartet hatte; auch wurde dadurch kein Eigentumschaden verursacht.

Traurige Störung einer Hochzeit. In Heiligenrode bei Cassel fand am Montag Mittag eine Hochzeit statt. Als der Hochzeitszug aus der Kirche kam und die Gäste das Festhaus betreten wollten, schoß ein Mann nach alter Sitte aus einem Fenster über die Hochzeitgäste hinweg mit einem, unbegründlicher Weise, scharf geladenen Revolver, jedoch so unglücklich, daß der Schuß, anstatt in die Luft zu gehen, ein 22—24jähriges Mädchen gerade in den Kopf traf. Trotz schwerer Verletzung hofft man, wie die „Hef. Wozgenz“ mitteilt, das unglückliche junge Mädchen am Leben zu erhalten.

In Frankreich reich? Unter dieser Epithete beweist die offizielle italienische „Riforma“, daß Frankreich infolge seiner Finanzpolitik eins der ärmsten Reiche Europas geworden ist und daß der Staatsbankrott dort nur eine Frage der Zeit sei. Die „Riforma“ ist der Ansicht, daß sich jetzt erst die Nachwehen von 1870 zu zeigen beginnen und daß Frank-

reich bei einer ähnlichen Katastrophe in ein Nichts versinken müßte, weil Europa den Glauben an seine finanzielle Allmacht verloren habe.

Ein hübsches Beuinet über Windthorst circulirt im Reichstage, und erregt viel Feiertat. Bekanntlich findet bei der Einsetzung der Cardinale die Ceremonie der Mundschließung statt, welche vom Papst in Person vollzogen wird. Es hieß nun wie das „R. Z.“ erzählt, Papst Leo habe der kleinen Erzdiözese die Ernennung zum Cardinal angeboten dieser aber den roten Hut mit der Bemerkung abgelehnt, er wolle nicht — daß ihm der Mund geschlossen werde.

Amstst. Da es sich gezeigt, daß der junge Mann, der neulich ertrunken, gar nicht ins Wasser gefallen war, noch sich hineingestürzt hat, wegen seiner Unfähigkeit, da er hier, nicht anständig, so hat er nach dem Auffinden seines Leichnams sein Abkommen. Der gefundene Hut und das Halstuch gehören übrigens einem Bekannten nicht Ertrunkenen, welcher sich auch schon gemeldet.

Ein recht gesunder Appetit hat eine Bauern-Gesellschaft in der Provinz bei Salzweil kürzlich an den Tag gesetzt. Nachstehende Kleingüter wurden von den Hochzeitsgästen in fünf Tagen verzehrt: 2 fette Ochsen, 5 Schweine, 6 Küber, 120 fette Hühner, 20 Zentner Weizenmehl, 400 Flaschen Wein, 3 Tonnen Rum, 4 Tonnen Lagerbier, 1/2 Tonne Branntwein, 1 Tonne Saurgase u. s. w. u. s. w.

Auch die Dörfergen sind teuer geworden. In der unteren Rheinprovinz sind die Dörfergen, die er einst verabreichte, mit 1000 Mark höher.

Allgemeine Vermögensverhältnisse in Stuttgart. Der hiesige Reichsanwalt hat die Vermögensverhältnisse des Jahres 1888 als durchaus befriedigend bezeichnet. Der Betrag der Verschuldungsabteilung hat sich auch im letzten Jahre wieder verringert und betrug sich am 31. Dezember v. J. der Gesamtverschuldungsstand auf 34,510 Millionen über Mark 38,531,753.62. Kapital und R. 846,235.53. Rente, während die, besonders Reserve- und Einlagefonds (Ertragsreserven) sich auf M. 4,403,908.96 erhöht haben. Die Ertragsverhältnisse waren durchwegs günstige. Sämmtliche im Berichtsjahre angefallenen Steuerfälle sind zur Erledigung gelangt. Das Gesamtvermögen der Anstalt beträgt M. 55,928,191.40; von dem Gesamt-Aktiva-Vermögen sind 84.76 Prozent in bestgelegenen Hypotheken angelegt. Die Verwaltungskosten betragen nur 0.80 % des Vermögens. Seit mehr als 30 Jahren sind die Gesamtvermögen der unter staatlichen Aufsicht stehenden Anstalt in ununterbrochener stetiger Zunahme begriffen. Der Verwaltungsrat beantragt die Verteilung einer Dividende von 28 % der Jahresprämie für die Lebensversicherungen (gegen 25 % im Vorjahre) und 13 Pfennig auf je eine wolle Mark Rente für die Rentenversicherung (gegen 12 Pfennig im Vorjahre).

Gandel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

Vom Käser schreibt man der „R. Z.“: Unsere Bienenzüchter zeigen keine besonders freundlichen und heiteren Gesichter, was ihnen übrigens nicht zu verübeln ist. Als nach Verfluß des Winters die Bienenkästen geöffnet und untersucht wurden, stellte es sich heraus, daß viele Stöcke, an einzelnen Orten bis zu 50%, zu Grunde gegangen waren. Auch leiden jetzt noch manche Bienenwirthschaften unter den Verheerungen der Faulbrut. Die Frühlingstracht ist fast gleich Null. Viele Bienen kamen, durch die schweren Gewitterregen oft plötzlich überrascht, von ihren Ausflügen gar nicht mehr zurück. Das ganze Frühjahr gehört es mit nur wenigen Ausnahmen zu der thätigen Beschäftigung des Imkers, abends seine Bienen zu füttern. Einzelne größere Bienenzüchter haben schon mehrere Zentner Honig veräußert. Schwärme gehören bei der anhaltend ungnügigen Witterung zu den Seltenheiten. Hoffen wir, daß der Monat Juni glücklichere Tage bringen wird.

Frankfurter Goldkurs vom 31. Mai.

20 Frankenstücke	16 14—18
Engl. Sovereigns	20 28—32
Dollars in Gold	4 16—20

Eisenbahnfahrpläne à 5 Pf. für die **Murrbahn**, zu bekommen in der Druckerei des **Murrthalboten**.

Der Murrthal-Bote.

Murrthalblatt für den Oberamt-Bezirk Badnang.

Mr. 65. Samstag den 4. Juni 1887. 56. Jahrg.

Erstausgabe Donnerstags und Samstags und sonst vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt bei ins Haus geliefert; in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamt-Bezirk Badnang 1 M. 25 Pf. in sonstigen unterthänigen Bezirken 1 M. 65 Pf. Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum für 14 Tage vom Druckbeginn an und zum Terminmeterweise 7 Pf. für Anfragen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ämliche Bekanntmachungen.
An die Schultheißenämter.
Die Veranschlagung der Schulschulden für das Jahr 1887 ist innerhalb 3 Tagen einzuwenden. Badnang den 4. Juni 1887.

Konkurrenz-Verfahren.

Verfahren zur Veranschlagung der Schulschulden für das Jahr 1887.
Die Veranschlagung der Schulschulden für das Jahr 1887 ist innerhalb 3 Tagen einzuwenden. Badnang den 4. Juni 1887.

Wohnhaus.

Wohnhaus an der Straße nach Wimboden gelegen, mit 2 schönen Wohnungen, gemauerten Keller, Hofraum und Gemüsegarten, der auch als Bauplatz benutzt werden könnte, suche ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Badnang den 6. Juni d. J.

Wohnhaus.

Wohnhaus an der Straße nach Wimboden gelegen, mit 2 schönen Wohnungen, gemauerten Keller, Hofraum und Gemüsegarten, der auch als Bauplatz benutzt werden könnte, suche ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Badnang den 6. Juni d. J.

Wohnhaus.

Wohnhaus an der Straße nach Wimboden gelegen, mit 2 schönen Wohnungen, gemauerten Keller, Hofraum und Gemüsegarten, der auch als Bauplatz benutzt werden könnte, suche ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Badnang den 6. Juni d. J.

Wohnhaus.

Wohnhaus an der Straße nach Wimboden gelegen, mit 2 schönen Wohnungen, gemauerten Keller, Hofraum und Gemüsegarten, der auch als Bauplatz benutzt werden könnte, suche ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Badnang den 6. Juni d. J.

Wohnhaus.

Wohnhaus an der Straße nach Wimboden gelegen, mit 2 schönen Wohnungen, gemauerten Keller, Hofraum und Gemüsegarten, der auch als Bauplatz benutzt werden könnte, suche ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Badnang den 6. Juni d. J.

Wohnhaus.

Wohnhaus an der Straße nach Wimboden gelegen, mit 2 schönen Wohnungen, gemauerten Keller, Hofraum und Gemüsegarten, der auch als Bauplatz benutzt werden könnte, suche ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Badnang den 6. Juni d. J.

Druckerei des Murrthalboten.
Druckerei des Murrthalboten.

11 des temporären Löschkorps in voller Thätigkeit. Um 11 1/2 Uhr war man des Feuers so weit Herr, daß ein weiteres Umlichtgreifen desselben nicht mehr zu befürchten war. Die drei Schuppen waren total zerstört. Die Brandstelle hat ein wüstes Bild der Zerstörung. Leider sind bei der Feuerbrunst auch Verletzungen von Menschen vorgekommen.

Vom oberen Main, den 1. Juni, wird dem Fr. Ztl. über die Rettung von 3 Menschenleben aus Feuersgefahr mit eigener Lebensgefahr geschrieben: Bei einem Brande, welcher am zweiten Pfingstfeiertage, nachts 2 Uhr, in Dietesheim a. M. ausgebrochen ist und bei welchem 2 Wohnhäuser mit Nebengebäuden total niederbrannten, rettete der Pionier Hofmann von der 3. Kompagnie des 16. Pionierbataillons in Metz, welcher während der Pfingstfeiertage auf Urlaub zu Hause war, eine junge Frau und 2 kleine Kinder mit eigener Lebensgefahr aus dem ersten brennenden Hause, indem sich derselbe, als er die Gefahr bemerkte, mit wahrem Geldeumut in das brennende Haus stürzte, obgleich die Flammen und der Rauch ihn sehr gefährdeten, und rettete so drei Menschenleben vom Flammentode, wobei er selbst sich an der Hand schwer verletzte. Ehre dem wackeren Pionier.

Aus Sachsen. Nach den amtlichen Erhebungen sind durch das Unwetter in der Nacht vom 17. zum 18. Mai in der sächsischen Oberlausitz mehr als 300 Häuser beschädigt worden. In Wittgenborn bei Jittau wurden 2 Häuser von dem sonst unbedeutenden Dorkbach weggeschwemmt, wobei 7 Menschen ihren Tod fanden. Im Bezirk Jittau sind 49 feste Brücken weggerissen worden. Die Schäden an Wegen und Brücken, deren Wiederherstellung den Gemeinden obliegt, werden auf 200000 M. geschätzt, während auf Schäden an Privateigentum gegen 300000 M. entfallen. Hierbei sind die in der Stadt Jittau entstandenen Schäden nicht in Ansatz gebracht.

Deisterreich-Ungarn.

Wien den 2. Juni. Die Theiß hat sich brach gefahren eine Schleiße, wodurch ein überaus reiches Feld der besten Felder in Ostböhmen mit Wasser gefüllt. Der Schaden beträgt zehn Millionen Gulden. (S. folg.) (Fr. Ztl.)
* In Szegedin sind laut Fr. Ztg. 100000 Joch bester Felder durch Schleißenbruch unter Wasser gesetzt. Es wird ein Schaden von 10 Millionen befürchtet. Schiffe giengen nach den Theißdämmen ab, um die gefährdeten Menschen und das Vieh zu bergen.

Frankreich.

Paris den 1. Juni. Fast die ganze Nacht hindurch wurde das Elysée von mehreren hundert Stadtgewaltthätigen und einer berittenen Wachmannschaft bewacht. Auf dem Eintrachtsplatze war Polizei und Keiterei stark vertreten, desgleichen in dem Rue de Lille, wo das deutsche Botschaftsgebäude liegt. Bis gegen 3 Uhr früh durchzogen Banden die Stadt unter den Rufen: „Boulangers hoch! Weg mit Grévy! Entlassung!“ Bei der Zerspaltung der Bande, die vor dem Elysée ihre Kundgebung machen wollte, wurden mehrere Personen schwer verwundet. — Für heute trifft die Polizei für das Elysée, das Palais Bourbon, die Rue de Lille und das Louvre-Hotel, wo die Familie des Generals Boulanger wohnt, dieselben Vorkehrungsmaßregeln, da eine Wiederholung des Straßenunfugs der Boulangisten und der Anarchisten befürchtet wird.

Belgien.

* Brüssel den 31. Mai Der Pfingstsonntag ist in der Provinz ruhig verlaufen, was nicht wundernehmen kann, da die Provinz Hennegau allein von 15 000 Mann Infanterie und 5000 Mann Kavallerie besetzt ist. Ungefähr die gleiche Truppenzahl verteilte sich auf das Lütticher Gebiet. Dagegen ist es in Brüssel wie der „M. A.“ gemeldet, am Pfingstsonntag nachts zu einem gewaltigen Straßentumult gekommen. Vor der Maison du peuple, wo den ganzen Tag hindurch Arbeiterversammlungen stattfanden, wollte sich abends ein Straßenzug bilden. Die Polizei wiederholte sich diesem Vorhaben, worauf die Arbeiter mit Steinen und Steinern einen regelrechten Angriff auf die Polizei unternahm. Die letztere unterlag und mußte den Platz räumen. Inzwischen war jedoch ein neues Detachement Polizisten zu Hilfe geeilt, welches mit blanker Waffe den Zug zersprengte. Hierbei kamen zahlreiche Verwundungen vor, auch von Frauen und Kindern. Neun sozialistische Rädelsführer wurden verhaftet. In der Provinz wird sich die Situation erst morgen oder übermorgen entscheiden.

So viel ist gewiß, daß die Kohlengräber, wenn sie morgen die Arbeit nicht aufnehmen werden, die Streikes nur mittelst Forderung fortsetzen können. Andererseits ist aber die Regierung entschlossen, falls morgen nicht normale Zustände im Steinkohlen- und in Lüttich wiederkehren, in beiden Provinzen den keinen Belagerungszustand zu proklamieren.

Großbritannien.

* Glasgow. Die Explosion schlagender Wetter, welche sich am Samstag in der in High-Blantyre gelegenen Kohlenzeche Abstone ereignete, hat sich zu einer furchtbaren Grubenkatastrophe gestaltet. Die Zeche stößt dicht an die Dyrongrube, wo vor 9 oder 10 Jahren 223 Menschen durch eine Explosion ihr Leben verloren. Am Samstag Morgen stieg die übliche Zahl von Arbeitern, etwa 150-160, in die Zeche hinab. Das Bergwerk hat 4 Schächte. Bald nach 9 1/2 Uhr wurde ein furchtbarer Knall gehört und unmittelbar darauf schossen Flammen aus dem Schacht Nr. 2 empor. Es bildeten sich sofort Rettungsmanöver, welche in den Schacht hinabführten und nach unsäglichem Anstrengung 80 bis 90 Grubenarbeiter, teils unverletzt, teils in verletztem Zustande, an die Oberfläche schafften. Die übrigen 70 oder 75 Versenkten sind der Katastrophe vorausichtlich zum Opfer gefallen; bis Sonntag Abend wurden etwa 40 Leichen geborgen. Die Ursache des Grubenunglücks ist noch nicht ermittelt.

Die Brautfahrt.

Humoreste von Bruno Kähler. (Fortsetzung.)

Auf die letzte Bemerkung nickte Hans stumm mit dem Kopfe und sah der Komtesse, die mit sentimentalem Gesichtsausdruck vor ihm stand, starr ins Gesicht: „Ah, das soll die blühend entfaltete Jungfrau sein?“ rief es in seinem Innern. „O, Mama, wie bist du falsch berichtet worden!“ Sein Erstaunen hatte sich so deutlich auf seinem Gesicht ausgeprägt, daß Komtesse Palzow, die vernünftig auf einige verbindliche Worte gewartet hatte und zu deren Erwiderung schon den Mund spitzte, befremdet und fast piquiert aufblickte. Hans bemerkte noch zur rechten Zeit die drohende Wolke der Bestimmung auf der Stirn der Komtesse und erschrad über die Taktlosigkeit seiner Begrüßung. Schnell sich fassend sagte er im höchsten Tone: „Nüchtern Komtesse, verzeihen Sie mein Erstaunen und das Verstummen, mich nicht sogleich nach Ihrem Befinden erkundigt zu haben — aber Ihre Anblick rief mir unsere Begegnung als Kinder ins Gedächtnis zurück und unwillkürlich war ich davon überzogen, wie wenig Sie sich seit dieser Zeit verändert haben!“

„Etwas Aebneres hätte er wohl schwerlich hervorbringen können; aber die Worte enthielten gewisse Ueberzeugung und konnten eventuell auch von ihr als Schmeichelei angesehen werden. Komtesse Julie war denn auch so gnädig, im letzten Sinne seine Anekdote aufzufassen, die Falte der Enttäuschung, die sich so schnell um ihre schmalen Lippen gelegt hatte, glättete sich sichtlich, sie neigte gnädig ihr Haupt, so daß ihre langen blonden Locken sich maledisch hin und her bewegten. Nach einer kurzen zereemoniellen Unterhaltung nahm sie seinen Arm und ließ sich von ihm zur Tafel führen. Hans erhielt seinen Platz der Komtesse gegenüber, ihm zur Seite saß die Gräfin und dieser gegenüber Franziska.

Die konnte die Komtesse von Palzow nur die Unvorsichtigkeit begeben und Franziska neben sich plazieren, Hans wurde dadurch geradezu herausgefordert. Vergleiche zwischen beiden anzustellen, die unmöglich zu Gunsten der Komtesse ausfallen konnten. Franziska war im Gegensatz zu dem heutigen Nachmittag ungemein still und einfüßig geworden, sie schien zu merken, daß ihr Besuch sehr unangelegen kam, denn ihr Scharfblick hatte schnell entdeckt, zu welchem Zweck Hans auf Schloß Palzow eingetroffen war. Aber gerade diese Zurückhaltung in ihrem Wesen übte einen doppelten Reiz auf Hans aus; dadurch daß sie sich ihm allein gegenüber viel ungenügender und natürlicher gegeben hatte, fühlte er, daß ihm eine Bevorzugung zu Teil geworden war, die ihm das Herz höher schlagen machte. Er verwandte kein Auge von ihr und vergaß darüber zu verschiedenen Malen, der Komtesse zu antworten, so daß diese ihn verwundert anblickte und Franziska vor Verlegenheit nicht mochte, von ihrem Teller aufzusehen.

Komtesse Julie war scheinbar bemüht, sich ihrem bestimmter Bräutigam gegenüber in der denkbar

günstigsten Laune zu zeigen, denn es war nicht zu verkennen, daß Hans mit seinem so ungemein empfindlichen äußern großen Eindruck auf sie hervorgebracht hatte. Ihre Blicke ruhten mit Bewunderung auf seiner hohen Gestalt und den hübschen männlichen Zügen. Sie war mit der von ihrer Tante inzignierten Verbindung durchaus einverstanden, was wohl erklärlich schien, da es bei ihr sichtlich eher an der Zeit war, Anstalten zu einer Verbindung zu treffen, als bei Hans. Drei Bewerber hatte sie schon vor Jahren in übermüthiger Weise zurückgewiesen, teils weil sie ihr nicht reich genug waren, teils ihr Adel nicht dem ihrigen gleichstand, denn Julie von Palzow wollte ihren stolzen Grafentitel nicht mit dem eines „von“ vertauschen. Daß sie sich jetzt dazu bequeme, war ihr durch die Erfahrung geboten. Sie stand schon auf dem Wendepunkt ihres Lebens, wo das Wort „eine alte Jungfer“ eine fürchterliche Bedeutung erhielt und als drohendes Schreckgespenst in ihren Träumen auftauchte. Ein Blick in den Spiegel mußte ihr auch, trotz aller Eigenliebe, zugehen, daß ihre Reize sich stark dem Herbst jüngernden, deshalb wollte sie jetzt die vielleicht letzte günstige Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, um in den ersehnten Hafen des Ehestandes einzulaufen. (Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

Reise Erdbeeren. Von den Knaben Wilhelm und Eugen Adolff wurden uns am Donnerstag reife Erdbeeren vorgezeigt, welche am sog. Donnerdahl bei der F. Adolff'schen Wollspinnerei von denselben gefunden wurden.

* Die Bevölkerungszahl Berlins betrug am 8. Mai d. Js. 1380081.

* Wer die Wahl — hat die Qual. Es ist nicht immer ein Vorzug, wenn eine junge Dame von vielen heißspornigen Liebhabern umschwärmt wird. Ein reizendes, hübsches Mädchen aus Bivis geriet jüngst aus diesem Anlaß in eine recht fatale Lage. Die niedliche Venus hielt alle Männerherzen des Spätbüchens in ihrem Zaubergrütel gefangen, ohne selbst von dem Herzensthron Amor bestetzt zu sein; und das sollte ihr Verhängnis werden. Sie wurde bestürmt, sich für einen der vielen Liebhaber zu erklären, um den Frieden unter den andern heiratsfähigen Töchtern des Landes wieder herzustellen. So leicht gab sich aber die kleine Spröde nicht gefangen, sondern sie versuchte sich durch die Flucht den schänden Anforderungen der Ehrenmütter zu entziehen. Weit, weit in die Welt hinaus, trieb es sie. Auf einem transatlantischen Dampfer treffen wir sie wieder. Aber wer beschreibt den Schreden der Schönen von Bivis, als sie vier ihrer hartnäckigsten Liebhaber auf dem Schiffe antraf. Da gab es kein Entrinnen mehr. Sie entbedte ihre Lage dem holländischen Kapitän und bat ihn jammernd um Rat und Hilfe. Nach einigen Augenblicken des Besinnens sagte er ihr: „Vertrauen Sie mir, verlassen Sie sich in das Meer und geben Sie dann ihre Hand ihrem Erretter, er ist der Richtige. Das junge Mädchen befolgte sofort den unphysischen Spruch und stürzte sich über Bord ins Wasser. O, drei ihrer Liebhaber springen ihr nach und erretten sie! Neue Verlegenheit, neues Gehuch an den Kapitän um seinen Rat. „Nun wohl“, sagte er, heiraten Sie den, der Ihnen nicht zu Hilfe geeilt ist, er ist von den Vierern der am wenigsten Dumme.“

Fruchtpreise.

Badnang den 1. Juni 1887.

höchst	mittel	niedert
Dintel 7 M. 30 Pf.	7 M. 23 Pf.	7 M. 15 Pf.
Haber 6 M. — Pf.	5 M. 88 Pf.	5 M. 65 Pf.

Gewicht von einem Scheffel:

höchst	mittel	niedert
Dintel 154 Pfd.	151 Pfd.	149 Pfd.
Haber 188 Pfd.	185 Pfd.	175 Pfd.

Frankfurter Goldkurs vom 2. Juni.

20 Frankenstücke	Mart Pf.
Engl. Sovereigns	16 14—18 20 28—32

Gottesdienste der Parochie Badnang: am Dreieinigkeitsfest den 5. Juni. Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchauer. Nachmittags Predigt: Herr Helfer P. v. S. Fällgottesdienst in Heiningen. Herr Stadtvater Kopp.

Eisenbahnfahrpläne a 5 Pf.

für die Murrbahn zu bekommen in der Druckerei des Murrthalboten.

Der Murrthal-Bote.

Am Montag den 7. Juni 1887. 56. Jahrg.

Erhebt Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet pro Vierteljahr 1 M. 20 Pf. Im Oberamtbezirk Badnang 1 M. 45 Pf. Im sonstigen inländischen Vertriebsbezirk 1 M. 60 Pf. Die Druck- und Anzeigengebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtbezirk Badnang und im sonstigen inländischen Vertriebsbezirk 10 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Landwirtschaft.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß dreizehn Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins, welche nach dem 31. Juni angeht werden, das landwirtschaftliche Badnang erst vom 1. Januar folg. Jahres erhalten. Badnang den 4. Juni 1887. Murr, Vereinsvorstand.

Schälinden-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch den 8. Juni d. J. nachmittags 1 Uhr, kommen auf dem Rathaus hier ca. 30 Renner Glanz- und Rattel-Rinden, welche durch die Bege des öffentlichen Ausschreibe zum Verkauf. Badnang den 3. Juni 1887. Die Ortsgemeindepflege: Leh.

Gläubigerverkauf.

Am nächsten Mittwoch den 8. Juni d. J. nachmittags 1 Uhr, kommen auf dem Rathaus hier ca. 30 Renner Glanz- und Rattel-Rinden, welche durch die Bege des öffentlichen Ausschreibe zum Verkauf. Badnang den 3. Juni 1887. Die Ortsgemeindepflege: Leh.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 11. Juni, vormittags 10 Uhr, in der Fronte in Seffelberg aus Dörschauer Abt. Hülle, Gehele u. Hofwiesen: Nadelholz-Langholz: 1 St. 2 Kl. mit 1,61 Fm., 13 St. 3 Kl. 14,47 Fm., 226 St. 4 Kl. 100 Fm., 1288 St. 5 Kl. 197,53 Fm., 4 Kl. 100 Fm., 6 Erlen 1,62 Fm.; ferner aus Buchholz-Ausfluß: 20 St. 3 Kl. 11,82 Fm., 6 Erlen 1,62 Fm.; ferner aus Buchholz-Ausfluß: 12 St. 3 Kl. 4,14 Fm. (zu Teilheln geeignet).

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 11. Juni, vormittags 10 Uhr, in der Fronte in Seffelberg aus Dörschauer Abt. Hülle, Gehele u. Hofwiesen: Nadelholz-Langholz: 1 St. 2 Kl. mit 1,61 Fm., 13 St. 3 Kl. 14,47 Fm., 226 St. 4 Kl. 100 Fm., 1288 St. 5 Kl. 197,53 Fm., 4 Kl. 100 Fm., 6 Erlen 1,62 Fm.; ferner aus Buchholz-Ausfluß: 20 St. 3 Kl. 11,82 Fm., 6 Erlen 1,62 Fm.; ferner aus Buchholz-Ausfluß: 12 St. 3 Kl. 4,14 Fm. (zu Teilheln geeignet).

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 22. Juni, vormittags 10 Uhr, aus dem Staatswald, Hofwiesen: 7. 8. 9. Ebersberg 8. 9. Boggenswald 3. 6. Mönchsau, Hagerwald 3: 1326 Stämme Nadelholz mit 55 Fm. 1 Kl., 135 2 Kl., 180 3 Kl., 174 4 Kl., 157 5 Kl., 2 Eichen mit 0,34 Fm., sowie 292 Stämme Nadelholz-Ausfluß. Zusammenkunft im Ochsen in Gschwenz.

Verkauf einer Rotgerberei.

Das in der Konkursmasse des Friedrich Müller II, Rotgerbers hier vorhandene Gerberei-Anwesen nebst Zugehör in der äußern Aspacher Vorstadt, Gericht. Anschlag 4750 M.

Verkauf einer Rotgerberei.

Aus der Konkursmasse des G. Friedrich Müller, Rotgerbers hier vorhanden Gerberei-Anwesen nebst Zugehör in der äußern Aspacher Vorstadt, Gericht. Anschlag 4750 M.

Verkauf einer Rotgerberei.

Das in der Konkursmasse des G. Friedrich Müller, Rotgerbers hier vorhandene Gerberei-Anwesen nebst Zugehör in der äußern Aspacher Vorstadt, Gericht. Anschlag 4750 M.

Montag den 20. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus öffentlich versteigert und haben die Liebhaber einen tüchtigen Bürger mitzubringen. Den 4. Juni 1887. Konkursverwalter: Kugler.

Montag den 20. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus öffentlich versteigert und haben die Liebhaber einen tüchtigen Bürger mitzubringen. Den 4. Juni 1887. Konkursverwalter: Kugler.

Hofgüter-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch den 8. Juni d. J. nachmittags 1 Uhr, kommen auf dem Rathaus in Neichenberg aus freier Hand im öffentlichen Ausschreibe zum Verkauf und zwar: 1. 27 qm Wohnhaus mit gewölbtem Keller, 2. 80 qm Wohnhaus, 3. 29 qm Wohnhaus, 4. 29 qm Wohnhaus, 5. 19 qm Eine 7 barn. Scheuer mit schöner feiner Stallung, 6. 60 qm Eine einbarnigen Scheuer. Güter: 1. 2 ha 50 a Gärten u. Acker, 2. 6 ha — a Wiesen, 3. 5 ha — a Wäldern, 4. 18 a Weinberg. Die Gebühlichkeiten sowie die Güter befinden sich auf dem Gut sehr viele tragbare und junge Obstbäume. Dem Käufer ist Gelegenheit gegeben, das Inventar mitzuerwerben. Kaufsbedingungen verlesen, sind eingesehen. Neichenberg den 3. Juni 1887. Ratschreiber: Schultzeich S. Ch. S.

Privat-Anzeigen.

Am 11. d. M.

Dankagung.

Unterzeichnete kann nicht unterlassen, allen denjenigen Freunden und Gönnern, welche ihn am 2. d. Mts. zur Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums sowohl durch Geschenke, sowie auch durch ihre Gegenwart, durch Dekorationen, Medaillen und Zuschüssen erfreut und geehrt haben, seinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. Schullehrer Gommel.